

Nachdenken statt Nachtreten

Trump, Türkei, Terror – was ist nur mit der Menschheit los? Wo führt das hin? Und vor allem: Was sollen wir kleinen Bürger angesichts dieses Weltenlaufs tun? Kämpfen? Schreien? Was bloss? – Ein persönliches Erlebnis hat mich zum Nachdenken gebracht und zu einer Reaktion auf Terror, Trump und die Türkei geführt, die ich nicht erwartet hätte. Aber lesen Sie selbst.

Die erste Nachricht erscheint vergangene Woche in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag um 23:53 Uhr auf meinem Handy-Display. Der Spiegel meldet: *Nizza: Lastwagen rast in Menschenmenge – offenbar mehrere Tote*. Ich klicke die Nachricht weg. Es ist eine von vielen Pushmeldungen des Abends. Es tönt nach Unfall, die übliche, weltweit verbreitete Sensation. Am anderen Morgen ist die Rede von 80 Toten. Präsident Hollande spricht von einem Terroranschlag. Ich sitze in Lübeck in einem kleinen Hotel beim Frühstück. Um 8:07 sichert Merkel Frankreich Solidarität zu (ZDFheute), wenig später kündigt das ZDF für 9 Uhr ein «heute spezial» zum *Anschlag von Nizza* an. Es ist definitiv mehr als eine der üblichen Sensationsnachrichten.

Etwas später bummle ich mit der Familie durch Lübeck. Es ist unser zweiter Tag in der Marzipanstadt, er führt uns, natürlich, zum Buddenbrook-Haus, dem Haus der Grosseltern von Thomas Mann, und in die gleich nebenan gelegene Marienkirche mit dem höchsten Backsteingewölbe der Welt. In der Kirche schlendern wir herum, wie man das in Kirchen tut: mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Neugier, beeindruckt von der Grösse der Backstein-Basilika. Unter dem Südturm fällt mir ein schmiedeeisernes Gitter auf, dahinter liegen Trümmer. Immer wieder unterbrochen von Pushmeldungen zur Zahl der Toten in Nizza – es sind auch Schweizer und Deutsche darunter – einlaufen, mache ich mich auf meinem Handy kundig.

In der Nacht vom 28. zum 29. März 1942, der Nacht zum Palmsonntag, bombardierte die Royal Air Force die Altstadt von Lübeck. Es war das erste Flächenbombardement einer deutschen Stadt durch das RAF Bomber Command im Zweiten Weltkrieg. Der Angriff war auch eine Antwort auf das Flächenbombardement von Coventry durch die deutsche Luftwaffe am 14. November 1940. *Coventrieren* nannte

die Luftwaffe danach solche Flächenbombardements zur Zerstörung ganzer Städte. In Lübeck warf die RAF zum Coventrieren 25.000 Brandbomben ab. Grosse Teile der Altstadt wurden komplett zerstört. Auch die Marienkirche brannte. Dabei stürzten zwei Glocken vom Turm aus einer Höhe von 60 Metern herunter. Sie durchschlugen das Gewölbe der Kirche und gruben sich in den Boden ein. Genauso liegen sie bis heute dort – als Mahnmal gegen die sinnlose Gewalt und für den Frieden. Diese Glockentrümmer liegen vor mir.

In der Kapelle befindet sich an der Wand auch ein Nagelkreuz von Coventry. Das erste solche Nagelkreuz ist 1940 nach dem Bombenangriff der deutschen Luftwaffe auf Coventry entstanden: Der damalige Dompropst Richard Howard fand in den Ruinen der St. Michael's Kathedrale drei grosse Zimmermannsnägel. Er setzte sie zu einem Kreuz zusammen. Bill Williams, sein Nachfolger als Dompropst, entwickelte in den 60er Jahren die Idee einer ökumenischen Nagelkreuzgemeinschaft: Kirchen, die daran teilhaben, widmen sich gezielt der Versöhnungs- und Friedensarbeit. Die Ziele sind dabei nicht nur auf die Aussöhnung nach

dem Zweiten Weltkrieg ausgerichtet. Sie lauten:

- Wunden der Geschichte heilen
- mit Verschiedenheiten leben und die Vielfalt feiern
- an einer Kultur des Friedens bauen

Als Zeichen der Verbundenheit erhält jedes Nagelkreuzzentrum ein Kreuz aus drei Nägeln von Coventry. Es ist berührend, dieses Versöhnungskreuz in der Marienkirche neben den Trümmern jener Glocken zu sehen, die in der Bombennacht heruntergestürzt sind.

Ich stand also vor dem schmiedeeisernen Gitter und las diese Geschichte auf meinem Handy, auf dem gleichzeitig die Meldungen über den Anschlag in Nizza eintrafen. Und der Anschlag in Nizza war ja nicht das einzige Ereignis, das uns in den letzten Tagen erschüttert hat:

- Da war dieser seltsame Putschversuch in der Türkei, auf den Präsident Erdogan so hart reagiert, dass man heute von einem Gegenputsch sprechen muss. Mittlerweile sind in der Türkei mehr als 65'000 Menschen im Staatsdienst suspendiert oder festgenommen worden. Erdogan kann

dank des ausgerufenen Ausnahmezustands durchregieren – die Türkei scheint auf dem Weg zur Diktatur.

- In Deutschland hat am Montagabend ein 17-jähriger Flüchtling fünf Menschen in einem Zug nahe Würzburg mit einem Messer und einer Axt verletzt. Zwei der Verletzten schweben in Lebensgefahr. Der Angreifer wurde von der Polizei erschossen.
- Am Parteitag der Republikaner wurde Donald Trump zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner gewählt. Am Donnerstagabend nahm er die Wahl an und hielt seine erste Rede als offizieller Präsidentschaftskandidat. Trump gab sich dabei, wie der Spiegel schreibt, *präsidial*. Doch was er sagt, bleibt unverändert. Die Lügen, die paranoiden Visionen, die abstrusen Versprechen, die kaum verklausulierten Appelle ans weisse Amerika. Trump trampelt unbeirrt weiter alles nieder, was ihm in den Weg kommt.

Was ist nur los mit dieser Welt?

Sollte die Entwicklung der Menschheit nicht eine Evolution vom Schlechten zum Besseren sein? Lernen die Menschen denn gar nichts? Und wie

sollen wir kleinen Menschen mit all den schlechten Nachrichten umgehen? Was können wir tun? Selbst Clown Dimitri, der diese Woche im Alter von 80 Jahren gestorben ist, hatte sich schon gefragt, ob es einen Sinn habe, weiterhin in dieser traurigen Welt noch Clown zu sein und etwas so Unpolitisches zu machen, etwas, das wenig bewirken kann (seine Worte in einer Sendung auf Radio SRF).

Dimitri kam für sich zum Schluss, dass die Welt das Lächeln braucht. Was können wir tun? Im «Fliegenden Klassenzimmer» legte Erich Kästner Lehrer Kreuzkamm den berühmt gewordenen Satz in den Mund: *An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern*. Wie können wir dazu beitragen, Nizza oder Würzburg zu verhindern? Wie können wir einen Diktator Erdogan oder einen Präsident Trump verhindern? Was können wir tun? Wo können wir kämpfen?

Vielleicht ist gerade das die falsche Frage, der falsche Ansatz. Vielleicht liegt die Antwort vielmehr bei den zerschmetterten Glocken der Marienkirche von Lübeck und bei den schlichten

Kreuz aus den Zimmermannsnägeln von Coventry. Als er 1940 das Nagelkreuz zusammengefügt hatte, liess der damalige Dompropst Richard Howard die Worte *Father forgive* in die Chorwand der Ruine meisseln. Diese Worte bestimmen den Versöhnungsgedanken von Coventry. Das dazugehörige Gebet wird seit 1958 an jedem Freitagmittag um 12 Uhr im Chorraum der Ruine der alten Kathedrale in Coventry und in den Nagelkreuzzentren der Welt gebetet.

Die Ziele des Nagelkreuzes, Wunden der Geschichte heilen, mit Verschiedenheiten leben und die Vielfalt feiern, an einer Kultur des Friedens bauen – das wäre die richtige Stossrichtung. Am Ende des Gebets heisst es: *Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen* – vielleicht bringt uns ein Lächeln, wie es Dimitri verkörpert hat, doch weiter als der Kampf. Ein Lächeln – und etwas Poesie.

Basel, 22.7.2016

mz@matthiaszehnder.ch

Quellen:

Coventrieren

<https://de.wikipedia.org/wiki/Coventrieren>

Nagelkreuz

<http://nagelkreuz.org/>

Türkei als Diktatur

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-faktisch-ist-die-tuerkei-eine-diktatur-a-1104061.html>

Die Lügen des Donald Trump

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/parteitag-der-us-republikaner-donald-trump-und-das-festival-der-luegen-a-1103793.html>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trumps-rede-auf-parteitag-der-neue-trump-ist-ganz-der-alte-a-1104196.html>

Dimitri

<http://www.srf.ch/sendungen/kultur-kompakt/eine-aura-geht-zu-ende-clown-dimitri-ist-tot>

Nagelkreuz-Gebet

<http://nagelkreuz.org/wp-content/uploads/2014/04/deutsch-englisch.pdf>